

Luxemburger zeigen wachsendes Interesse an Bildungsangeboten im Grenzgebiet

# Die Schulbank im Nachbarland drücken

Ein Gespräch mit Vertretern des Bildungsministeriums über rezente Entwicklungen

VON ANDREAS ADAM

Eine relativ kleine, aber steigende Anzahl luxemburgischer Kinder besucht Schulen im Grenzgebiet. Dies betrifft bislang zum einen das binationale geführte Schengen-Lyzeum in Perl, zum anderen aber auch deutsche Primärschulen, die immer mehr Anstrengungen unternehmen, einen Französischunterricht anzubieten, allen voran die neue bilinguale Grundschule in der Moselgemeinde Wincheringen.

Am deutsch-luxemburgischen Schengen-Lyzeum im saarländischen Perl wurden für das kommende Schuljahr 2008/2009 doppelt so viele luxemburgische Kinder angemeldet wie im Jahr zuvor.

Die meisten der rund 60 Neuanmeldungen aus dem Großherzogtum kamen diesmal aus den Gemeinden Bad Mondorf, Dalheim und Schengen, aber auch aus anderen Kommunen des Kantons Remich.

Da die binationale Sekundarschule in Perl, wie in Deutschland üblich, mit dem fünften Schuljahr beginnt, bleibt dies nicht ohne Auswirkungen, da die luxemburgischen Kinder in der Regel vorzeitig ihre Primärschule, d.h. nach dem vierten Jahr, verlassen.

Für die Gemeinde Bad Mondorf hat dies zur Folge, dass es im fünften Primärschuljahr 2008/2009 nur zwei statt drei Klassen geben wird. In der Gemeinde Schengen reicht es nicht einmal mehr für eine eigene Klasse, so dass die verbleibenden zwei bis drei Kinder voraussichtlich die fünfte Klasse im benachbarten Wellenstein besuchen werden. Sollte das Schengen-Lyzeum weiterhin einen solch hohen Zuspruch haben, könnte es im luxemburgischen Einzugsbereich zur Regel werden, dass einzelne fünfte und sechste Schulklassen wegfallen oder zusammengelegt werden.

Im Gespräch mit dem „Luxemburger Wort“ betonten Gérard



Eine zweisprachige Primärschule wird zur Rentrée am Schulzentrum Wincheringen eingerichtet. (FOTO: ANOUK ANTONY)

Zens und Myriam Bamberg, als Vertreter des hiesigen Bildungsministeriums, dass man mit einem derartigen Erfolg des Schengen-Lyzeums nicht gerechnet habe und die Auswirkungen auf die heimischen Primärschulen so auch nicht gewollt waren. Mit der Schengen-Schule in Perl habe man

seinerzeit auf innovative Art eine beiderseitige Versorgungslücke im deutsch-luxemburgischen Grenzgebiet gemeinsam schließen wollen, wobei man das Lyzeum auf die verschiedenen vier- bzw. sechsjährigen Primärschulsysteme habe aufbauen müssen, erklärte Gérard Zens.

Außerdem handle es sich um ein gutes Angebot zwecks Differenzierung des Bildungsangebots - und nicht etwa um eine Konkurrenzschule, so die beiden Mitarbeiter des Ministeriums. „Solch komplementäre Angebote werden mit viel Interesse aufgenommen, folglich besteht eine entsprechende Nachfrage“, betonte Myriam Bamberg.

Die Auswirkungen auf die Primärschulen seien ein Nebeneffekt und kaum vorherzusagen. Somit müsse die Reaktion darauf punktuell und nicht generell erfolgen, hieß es. Auf die Frage nach einem künftigen luxemburgischen Lyzeum im Osten des Großherzogtums, sagte Gérard Zens, es sei derzeit nichts konkret vorgesehen. Im Rahmen des sektoriellen Plans für Lyzeen werde jedoch untersucht, ob und wohin noch eine Struktur in den Südosten des Landes kommen solle.

Zirka 20 Kilometer moselabwärts von Perl liegt die deutsche

Grenzgemeinde Wincheringen, wo bereits luxemburgische Familien heimisch geworden sind und derzeit ein großes Neubaugebiet entsteht. Zur Rentrée 2008 wird in dieser Gemeinde der erste bilinguale Primärschulunterricht (deutsch-französisch) in der Grenzregion angeboten.

Bereits jetzt kommen zehn Prozent der Wincheringer Grundschüler aus luxemburgischem Elternhaus. Durch das neue Angebot könnten einige mehr hinzukommen. Außerdem wird zeitgleich am Lyzeum in Saarburg ein bilingueller Sekundarschulunterricht eingeführt.

Bei den Schulen in Wincheringen und Saarburg handelt es sich übrigens nicht um binationale Kooperationen, sondern um deutsche Schulangebote. Beide würden allerdings von luxemburgischer Seite begrüßt, sagte Gérard Zens. „Wir hatten ein Treffen mit dem Landrat des Kreises Trier-Saarburg, Günther Schartz“, erinnerte sich der Ministeriumsangestellte.

Im Zuge dieses Gesprächs habe man sich gerne bereit erklärt der binationale Primärschule Unterstützung zu leisten, sei es in Form von Unterrichtsmaterialien, Schulpartnerschaften oder einem Lehreraustausch. Dies könne aber nur über das rheinland-pfälzische Ministerium in Mainz erfolgen.

Was weitere binationale Schulen im Grenzgebiet angeht, seien es nun Primärschulen oder Lyzeen, gibt es zurzeit keine Vorhaben, die in nächster Zukunft realisiert werden. Generell machten Sekundarschulen seiner Auffassung nach eher Sinn als Primärschulen, die durchaus lokal ausgerichtet bleiben könnten, wie bisher. Erste Verhandlungen seien mit der französischen Seite im Gange, wobei zunächst eine Machbarkeitsstudie weiteren Aufschluss geben solle, und zwar zunächst was die Inhalte einer solchen Schule angeht und erst in zweiter Hinsicht, was die Standortfrage betrifft.



Das Ministerium begrüßt die bilingualen Angebote im deutschen Grenzgebiet: Gespräch mit Gérard Zens und Myriam Bamberg. (FOTO: SANDY KUPRES)

## Ausstellung im „Jousefshaus“ in Remich

Künstlerpaar Dousa präsentiert seine Werke

Auf Einladung der Kulturkommission und des Remicher „Jousefshaus“ stellt das Künstlerpaar Stefan Dousa und Jolanta Darowska-Dousa im „Foyer“ des Seniorenheims seine Werke noch bis zum Sonntag, dem 6. Juli, aus. Auch am Nationalfeiertag, wo im Bereich

des „Home“ und des Parks „Brill“ ein Volksfest stattfindet, bleibt die Ausstellung geöffnet.

Marlyse Urhausen, Präsidentin der Kommission, stellte im Beisein von Bürgermeister Jeannot Belling und Gemeinderat Claude Michels, sowie von Direktor Jean Bohler

und Dechant Théophile Weirich die Exponate der in Polen geborenen Kunstschaffenden vor. Deren entfernte Nichte Magdalena Dziejwiczek, die in Luxemburg lebt, übermittelte den Anwesenden den Grundgedanken der Künstler als „die Freiheit, die sie sich über viele Jahre erarbeiteten, dem Publikum vorzustellen“. Die Bronze-Skulpturen von Stefan Dousa beeindruckten durch ihre Aussagekraft: Freiheit, Friede und Freundschaft in Bronze gegossen, manchmal als feine Gruppenexponate, manchmal in foliendünnen Überlappungen in expressiven Bildnissen. Batik in Vollendung, eingepasst in kunstvolle Bilder, zeichnen die Werke von Jolanta Darowska-Dousa aus. Insgesamt mehr als 60 Exponate erwarten den Besucher. (C.L.)



Insgesamt mehr als 60 Exponate erwarten den Besucher. (FOTO: CARLO THOMAS)

LE LUXEMBOURG EN FÊTE AVEC TELE2TANGO!

OFFRE ANNIVERSAIRE  
K.O. 0€

www.tele2tango.lu

TELE2TANGO 10 JOER